

Ausbeutung von Kindern (Sek. I)

Im Film diskutieren der junge Friedrich Engels und der junge Karl Marx über die Folgen der Industrialisierung für die Kinder:

Friedrich Engels:

Wenn die Gesellschaft
hunderte von Proletariern
vorzeitig ins Grab
bringt wissentlich, wenn
sie tausenden die nötigen
Lebensbedingungen
entzieht, so ist das Mord
und nichts anderes.
Sozialer Mord, gegen den
man sich nicht wehren
kann, weil man den Mörder
nicht sieht. Sogar die
Kinder geraten schon in
diese Maschinerie. Wer
sich von klein auf jeden
Tag zwölf Stunden in der
Fabrik abplagt, kaum mal
in der Schulbank statt an
der Werkbank sitzt. Wie
viele menschliche Gefühle
und Fähigkeiten soll der
noch in sein dreißigstes
Jahr hinüber retten?
Sieht das denn keiner?

Arbeitsaufträge:

1. Erkundige dich über die Arbeitsbedingungen von Kindern im 19. Jahrhundert. Unterscheide dabei zwischen Stadt- und Landleben.
2. Finde heraus, ob sich die Arbeitsbedingungen für Kinder durch die Industrialisierung eher verschlechtert oder eher verbessert haben.
3. Warst du schon einmal in einem Archiv? Hier bietet sich eine gute Gelegenheit dazu. Meldet euch mit eurem Lehrer im nächsten Archiv an und erkundigt euch, wie die Kinder im 19. Jahrhundert in eurem Wohnort gelebt und gearbeitet haben. Vielleicht wollt ihr eine kleine Ausstellung dazu erarbeiten?
4. Informiere dich über die Schulpflicht in Deutschland im 19. Jahrhundert. Beantworte die Frage von Engels im Film, ob keiner das Elend der Kinder sehe.

Ausbeutung von Kindern und Arbeitern (Sek. II)

Im Film diskutieren der junge Friedrich Engels und der junge Karl Marx über die Folgen der Industrialisierung für die Kinder und Arbeiter:

Friedrich Engels:

Wenn die Gesellschaft
hunderte von Proletariern
vorzeitig ins Grab
bringt wissentlich, wenn
sie tausenden die nötigen
Lebensbedingungen
entzieht, so ist das Mord
und nichts anderes.
Sozialer Mord, gegen den
man sich nicht wehren
kann, weil man den Mörder
nicht sieht.

Karl Marx:

Genau. Und die Arbeiter,
indem sie seinen [des
Ausbeuters] Reichtum
vermehrten, schmiedeten
durch ihre Arbeit auch
noch ihre eigenen Ketten
und zahlen für ihre
eigene Ausbeutung noch
die Rechnung.

Arbeitsaufträge:

1. Erkläre, was Friedrich Engels unter „sozialem Mord“ versteht.
2. Mörder, die man nicht sieht? Gehe mit Hilfe des Films und deines Schulbuches auf Spurensuche und ermittle die Mörder, von denen Engels spricht.
3. Begründe, ob du Engels in seinem Urteil zustimmst.
4. Marx toppt das harte Urteil von Engels noch und behauptet, die Arbeiter seien an ihrem Unglück selbst schuld. Erkläre, was er damit meint.

Karl Marx über das Verhältnis des Arbeiters zu seiner Arbeit (Sek. II)

Der Arbeiter wird um so ärmer, je mehr Reichtum er produziert, je mehr seine Produktion an Macht und Umfang zunimmt. Der Arbeiter wird eine um so wohlfeilere [preisgünstigere] Ware, je mehr Waren er schafft. Mit der Verwertung der Sachenwelt nimmt die Entwertung der Menschenwelt in direktem Verhältnis zu. Die Arbeit produziert nicht nur Waren; sie produziert sich selbst und den Arbeiter als eine Ware, und zwar in dem Verhältnis, in welchem sie überhaupt Waren produziert.

Dieses Faktum drückt weiter nichts aus als: Der Gegenstand, den die Arbeit produziert, ihr Produkt, tritt ihr als ein fremdes Wesen, als eine von dem Produzenten unabhängige Macht gegenüber. Das Produkt der Arbeit ist die Arbeit, die sich in einem Gegenstand fixiert, sachlich gemacht hat, es ist die Vergegenständlichung der Arbeit. Die Verwirklichung der Arbeit ist ihre Vergegenständlichung. Diese Verwirklichung der Arbeit erscheint in dem nationalökonomischen Zustand als Entwirklichung des Arbeiters, die Vergegenständlichung als Verlust und Knechtschaft des Gegenstandes, die Aneignung als Entfremdung, als Entäußerung.

Die Verwirklichung der Arbeit erscheint so sehr als Entwirklichung, dass der Arbeiter bis zum Hungertod entwirklicht wird. Die Vergegenständlichung erscheint so sehr als Verlust des Gegenstandes, dass der Arbeiter der notwendigsten Gegenstände, nicht nur des Lebens, sondern auch der Arbeitsgegenstände, beraubt ist. Ja, die Arbeit selbst wird zu einem Gegenstand, dessen er nur mit der größten Anstrengung und mit den unregelmäßigsten Unterbrechungen sich bemächtigen kann. Die Aneignung des Gegenstandes erscheint so sehr als Entfremdung, dass, je mehr Gegenstände der Arbeiter produziert, er um so weniger besitzen kann und um so mehr unter die Herrschaft seines Produkts, des Kapitals, gerät.

(Lieber, H.-J.; Furth, Peter (Hg.): Karl Marx. Frühe Schriften. Band 1. Stuttgart 1962)

Arbeitsaufträge:

1. Fasse den Inhalt des Textes von Marx zusammen.
2. Ordne die Aussagen in den Kontext der Industrialisierung ein.
3. Nimm Stellung, ob du den Äußerungen von Marx zustimmst.